



Stefan Zeiler

Bewerbung für Landesvorstand

Was ist deine Motivation, dich für den Landesvorstand zu bewerben?

Ich bin Stefan Zeiler, 42, gebürtiger Kufsteiner und lebe mit meiner Familie in Brixlegg. Gemeinsam mit meiner Frau Yvonne führe ich unser Planungsbüro Smart Engineering – wir planen Gebäudetechnik mit erneuerbaren Energien: Krankenhäuser, Schulen, Gemeinde-, Büro- und Industriebauten, Sanierungen im Bestand. Seit April 2025 bin ich bei den Grünen, seit November 2025 Bezirkssprecher im Bezirk Kufstein.

Dieses erste Jahr als Bezirkssprecher hat mir Lust auf mehr gemacht. Auf Landes- und Bezirksebene ist in den vergangenen Jahren viel aufgebaut worden, da greift einiges gut ineinander. Was mich umtreibt, ist der Weg von dort in die Gemeinden. Ich treffe immer wieder Leute, die gerne etwas machen würden und nicht wissen, wo sie anfangen sollen – und Gemeinden, in denen niemand weiß, an wen er sich überhaupt wenden kann. Da geht Energie verloren, die wir gut gebrauchen könnten.

Im Landesvorstand möchte ich genau daran arbeiten: die Verbindung nach unten stärken, damit das, was wir im Land aufgebaut haben, auch in den Dörfern ankommt.

Was ich mitbringe, ist vor allem Erfahrung im Machen. Ich führe seit über zehn Jahren ein Unternehmen – Projekte aufsetzen, Verantwortlichkeiten klären, Termine halten, Menschen an einen Tisch bringen: das ist mein Alltag, nicht Theorie. Dazu 22 Jahre Praxis in Energieplanung und Sanierung. Dieses Fachwissen stelle ich der Partei gerne zur Verfügung. Und ich weiß noch sehr gut, wie es ist, als Neuer einen Zugang zu suchen – das ist erst anderthalb Jahre her.

Ich bin niemand, der eine große Rede hält und danach nicht mehr auftaucht. Ich höre zu, arbeite mich ein und bleibe dran. Mein Leitgedanke aus der Technik passt auch hier: so effizient wie möglich, so komplex wie nötig.

Welches konkrete Projekt möchtest du im Landesvorstand umsetzen?

Projekt: Grüne Gemeindegruppen aufbauen – Zielbild Gemeinderatswahlen 2028

Ausgangslage: Auf Landes- und Bezirksebene ist viel aufgebaut. In vielen Gemeinden fehlt es noch – keine aktive Gruppe, kein benannter Ansprechpartner. 2028 wird gewählt. Wer dort antreten will, braucht Menschen, die sich vorher kennen, und Unterlagen, die nicht jede Gruppe neu erfinden muss.

Bestandsaufnahme zum Start. Eine belastbare Übersicht: Wo gibt es eine Gruppe, Mandate, einen Ansprechpartner – und wo nicht? Gemeinsam mit den Bezirkssprecher:innen erhoben, nicht vom Schreibtisch aus. Ergebnis ist eine Landkarte,

die zeigt, wo Aufbauarbeit wirkt.

Priorisierung im Anschluss. Nicht überall gleichzeitig. Wir wählen die Gemeinden aus, in denen ein Antreten 2028 realistisch ist – nach Einwohnerzahl, letztem Ergebnis und vorhandenen Personen.

Werkzeugkasten 2027. Was eine neue Gemeindegruppe braucht, einmal sauber erstellt und von allen nutzbar: Leitfaden zur Gründung, Muster für Gemeinderatsanträge, Checkliste für die Listenerstellung, Vorlagen für Öffentlichkeitsarbeit.

Fachpool Energie und Gebäude, ab sofort und laufend. Hier bringe ich ein, was ich beruflich kann. Anträge im Gemeinderat scheitern selten am Willen, meist an fehlenden Zahlen: Was kostet der Heizungstausch in der Volksschule wirklich? Welche Förderung greift? Rechnet sich PV auf dem Gemeindehaus? Ich baue eine Anlaufstelle auf, an die sich grüne Gemeinderät:innen mit solchen Fragen wenden können – mit Faktenblättern zu den häufigsten Themen und persönlicher Auskunft. Das macht unsere Leute in ihren Gremien argumentationsstark und ist zugleich ein handfester Grund, bei uns mitzumachen.

Woran wir sehen, ob es wirkt: mehr Gemeinden mit benanntem Ansprechpartner, neue Gruppen dort, wo vorher keine war, und ein Fachpool, der tatsächlich genutzt wird. Umfang, Tempo und Form der Rückmeldung stimme ich mit dem Landesvorstand ab.